

where technology meets opportunity

insights

◀▶ vxl software

Gerätemanagement: Die höchste IT-Priorität wird jetzt erschwinglicher



5 wesentliche Punkte zur Gerätemanagementsoftware



Die Notwendigkeit des Mobilgerätemanagements





Gerätemanagement: Die höchste IT-Priorität wird jetzt erschwinglicher

Wahrscheinlich stellt das Gerätemanagement für viele Organisationen die größte IT-Notwendigkeit dar und bietet Wiederverkäufern und Lösungsanbietern sicherlich die größte Chance.

Während die explosionsartige Zunahme von Mobilgeräten Benutzungen den Unternehmen unzählige Möglichkeiten eröffnet, schafft sie aber auch eine Reihe von Problemen - insbesondere in Bezug auf das Gerätemanagement. Vernetzte Geräte sind nicht mehr an den Schreibtisch gebunden. Sie stecken in den Taschen der Menschen.

Smartphones, Tablets und Laptops können die offensichtlichsten Problembereiche sein, aber sie sind bei weitem nicht die Einzigen. Wenn überhaupt, stammen nur wenige Infrastrukturen von einem Anbieter. Desktops, Server, Router, Drucker und viele andere Geräte bevölkern das Netzwerk. Auch diese müssen verwaltet werden. Es stimmt, dass viele Geräte ihre eigenen Management-Tools mit sich bringen, aber das kann immer nur bedeuten mit Dutzenden von Tools Hunderte oder Tausende von Geräten zu verwalten.

Die Lösung für dieses Problem ist ein universelles Gerätemanagement: der Einsatz eines dedizierten Tools zur Verwaltung aller

Geräte. Das Problem sind die Kosten, die bisher für alle, insbesondere aber für größere Unternehmen zu hoch waren. Doch selbst dies war kein Hinderungsgrund, dass sich das Gerätemanagement zu einem bedeutenden Markt entwickelt hat.

Nach Research and Markets beliefen sich bei einer Kombination all dieser Geräte (in dem heutzutage häufig so genannten Internet der Dinge - IoT) der Markt für Managed Services voraussichtlich auf überwältigende [\\$ 79,6 Milliarden USD in 2021](#) - im Vergleich zu ebenfalls nicht zu verachtenden \$ 21,85 Milliarden USD zum jetzigen Zeitpunkt.

Da Smartphones und Tablets immer breitere Anwendung finden, einschließlich jener in BYOD-Konzepten (Bring your own Device), werden auch wachsende Anforderungen an Sicherheit und Zugang zu Unternehmensdaten erwartet, die zu einem Anstieg der IT-Budgets führen werden.

Interessanterweise fokussieren sich diese Zahlen auf das Wachstum innerhalb der typischen, aktuellen Benutzerbasis. Werden KMU

(Unternehmen mit bis zu ca. tausend Mitarbeitern) hinzugerechnet, ist der Markt sogar noch größer.

Nehmen wir die Smartphones aus der Betrachtung heraus, haben wir gegenwärtig keine genauen Schätzungen, welche Gerätearten das IoT letztendlich umfassen kann. Viele Werbungen rund um das IoT konzentrieren sich auf Endverbrauchergeräte, wie Kühlschränke, Heizanlagen, Sicherheitssysteme usw. Wer kann schon sagen, welche Geräte im IoT-Geschäft verwaltet werden sollen? Von Fotokopierern bis hin zu Flottenwagen ist alles möglich.

Bei statischen und mobilen Geräten hat das Gerätemanagement mittlerweile nicht mehr nur einen nützlichen, sondern wesentlichen Stellenwert. In Zukunft werden Geräte, die nicht auf irgendeine Weise verwaltet werden, undenkbar sein.

Für Wiederverkäufer und Lösungsanbieter sind Gerätemanagement und Mobilgerätemanagement (Mobile Device Management, häufig auch Mobility Device Management genannt) vielleicht die

größten Chancen für ein signifikantes Wachstum und Umsätze in den nächsten Jahren.

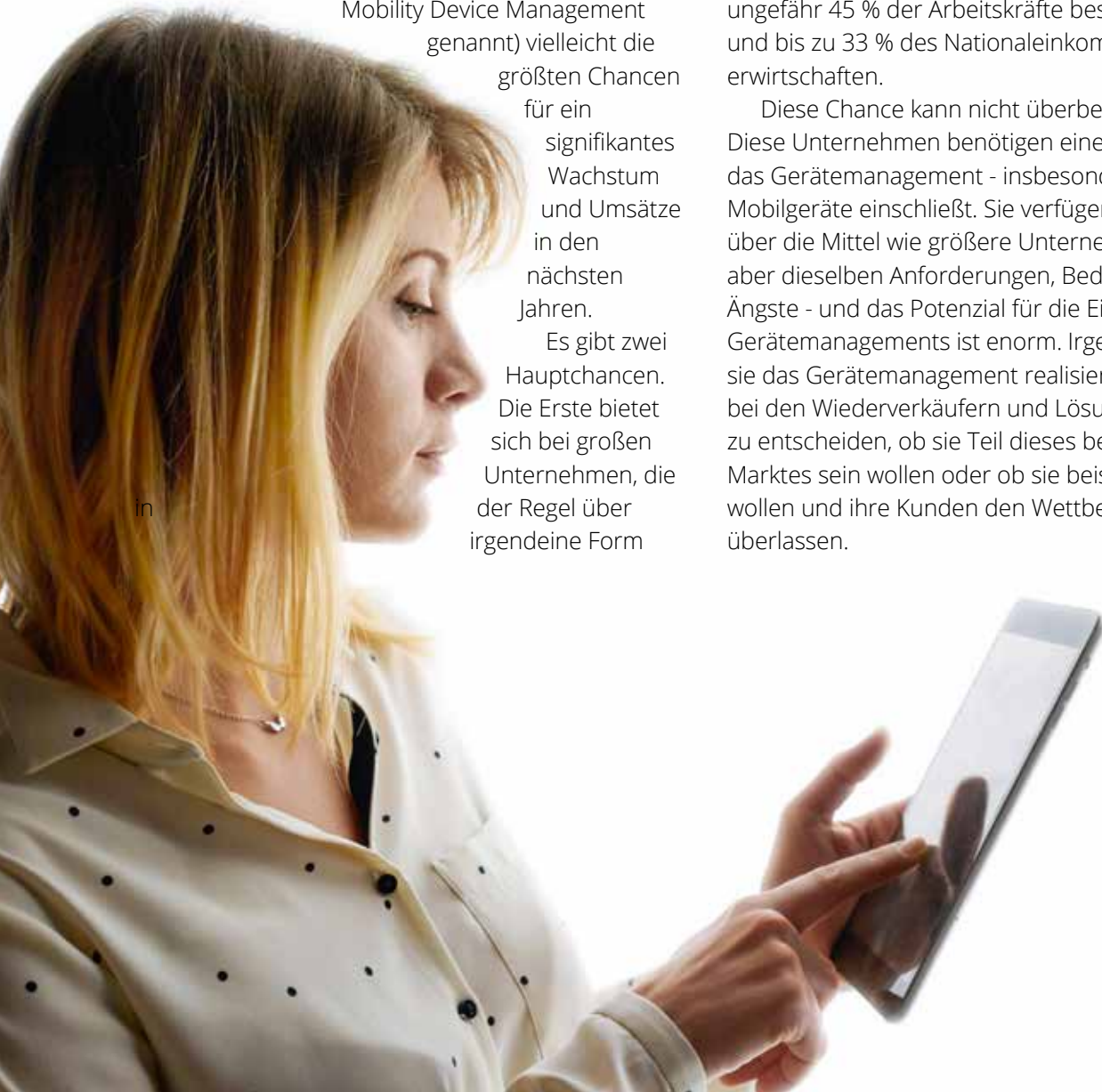
Es gibt zwei Hauptchancen. Die Erste bietet sich bei großen Unternehmen, die der Regel über irgendeine Form

des Gerätemanagements verfügen. Für diese sind die Kosten das Problem, da viele Lösungen teuer sind - und zusätzliche Kosten entstehen, wenn neue Gerätetypen hinzugefügt werden. Oder sie sind an die Hardware eines bestimmten Anbieters gebunden. Keiner dieser Fesseln ist wünschenswert. Eine Veränderung ist jedoch nicht so einfach, so dass der Umstieg auf eine neue Lösung sorgfältig erfolgen muss, auch wenn die Vorteile überzeugend sind.

Die zweite Chance bietet sich bei Unternehmen, die noch über kein Gerätemanagement verfügen - üblicherweise KMU.

Das ist kein kleiner Markt. Laut der [Internationalen Finanz-Corporation](#) der Weltbankgruppe sind weltweit ca. 90 % der Geschäfte und mehr als 50 % der Beschäftigung kleinen und mittleren Unternehmen zuzurechnen. Die [Weltbank](#) geht davon aus, dass in Schwellenländern kleine und mittlere Unternehmen ungefähr 45 % der Arbeitskräfte beschäftigen und bis zu 33 % des Nationaleinkommens erwirtschaften.

Diese Chance kann nicht überbewertet werden. Diese Unternehmen benötigen eine Lösung für das Gerätemanagement - insbesondere eine, die Mobilgeräte einschließt. Sie verfügen vielleicht nicht über die Mittel wie größere Unternehmen, haben aber dieselben Anforderungen, Bedenken und Ängste - und das Potenzial für die Einführung des Gerätemanagements ist enorm. Irgendwann werden sie das Gerätemanagement realisieren. Es liegt bei den Wiederverkäufern und Lösungsanbietern, zu entscheiden, ob sie Teil dieses bedeutenden Marktes sein wollen oder ob sie beiseitretreten wollen und ihre Kunden den Wettbewerbern überlassen.



5 wesentliche Punkte zur Gerätemanagementsoftware

Unternehmen erwarten viel von einer Gerätemanagementsoftware – aber (abgesehen von den Funktionen) sind einige Dinge wichtiger als andere. Hier sind fünf Dinge, die wir als unerlässlich ansehen.



1: Statten Sie Ihr Unternehmen heute für Ihr Geschäft von morgen aus

Ein Hauptanliegen der Organisationen bei der Einführung eines neuen Tools - insbesondere eines, das eingesetzt wird um alle Geräte im ganzen Unternehmen zu verwalten - ist, dass das Unternehmen in seinen Arbeitsabläufen nichts ändern muss. Wenn Ihr Unternehmen auf irgendeine Weise organisiert ist, müssen Sie es nicht anders organisieren, um es mit einem neuen Tool auszustatten. Mit einer guten Gerätemanagement-Suite können Sie die Dinge so organisieren, wie es Ihnen sinnvoll erscheint. Sie passt auch in Ihre bestehende Infrastruktur – Sie sollten sich keine speziellen Marken von Desktops, Laptops, Mobilgeräten oder sonstigem zulegen müssen. Weil die meisten Infrastrukturen heutzutage heterogen sind (die extravagante Bezeichnung für „wir nutzen viele verschiedene Geräte“), ist die Notwendigkeit, so ziemlich jede Gerätemarke verwalten zu können tatsächlich ein Muss.

Davon ausgehend möchten Sie auch bei Ihren strategische Entscheidungen nicht durch die Plattform Ihres Gerätemanagements eingeschränkt werden. Das wäre definitiv ein Fall, bei dem „der Schwanz mit dem Hund wedelt“. Daher muss eine Gerätemanagement-Suite praktisch mit allem Bevorstehenden zurechtkommen - zum Beispiel mit neuen Geräten oder neuen Betriebssystemen.

Die Unternehmen möchten etwas, was sich in ihre gegenwärtig genutzten Mittel einfügt und werden diese nicht aufgeben, um morgen etwas Anderes einzusetzen.

2: Verwalten Sie alles mit einem Tool

Selbst in normalen Zeiten schreitet die Technologie in einem rasanten Tempo voran. Die zunehmend breitere Palette an Geräten - Desktops, Mobilgeräte, Tablets, Router, Server usw. - muss verwaltet, auditiert, aktualisiert werden usw. Einige Geräte kommen mit eigenem Verwaltungstool oder browserbasierter Schnittstelle einher, andere wiederum nicht. Auf jeden Fall ist die Verwaltung verschiedener Geräte mit verschiedenen Tools nicht nur mühevoll, sondern auch ineffizient und ineffektiv.

Verständlicherweise haben wir den Aufstieg von Gerätemanagement-Suiten erlebt, die auf eine Vereinfachung des Prozesses abzielen. Allerdings sind für Mobilgeräte, Desktops und Server häufig noch separate Tools (oder zusätzliche Lizenzen für die gleichen Tools) erforderlich.

Obwohl der Einsatz weniger Tools das Gerätemanagement besser macht, ist der Zustand bei weitem noch nicht ideal. Was fehlt, ist ein einziges Tool, das so ziemlich alles verwalten kann, abgesehen von bestimmten Aspekten einiger spezieller oder geheimnisvoller Geräte.

Und dann steht noch die Frage der Verwaltungsaufgaben im Raum. Denn schließlich geht es nicht nur um den Versand von Updates an die Geräte. Unternehmen haben auch Inventar zu verwalten, den Zugang zu Informationen, Anwendungen und E-Mails zu beschränken, eventuell kompromittierte Geräte aus der Ferne zu löschen (Remote Wipe) usw. Ob es sich um ein Windows-, iOS- oder Android-Gerät handelt,

all diese Dinge und noch mehr müssen von einer Schnittstelle aus möglich sein.

Eine wesentliche Warnung besteht darin, dass der Umstieg auf ein einziges Tool nicht voller Kompromisse sein darf. Das Tool sollte all das tun, was Sie auch von Tools erwarten, die auf einen Gerätetyp ausgerichtet sind, aber alles von einer Schnittstelle aus. Dies macht das Leben nicht nur einfacher, sondern bietet auch Freiheit in der Zukunft: solange ein Gerät mit einem etablierten Betriebssystem läuft, muss es unterstützt werden.

Unternehmen möchten alle Geräte und geläufigen Betriebssysteme überall verwalten - und das mit einem einzigen Tool.

3: Entfesseln Sie Mobilgeräte und schränken Sie diese nicht ein

Die Entwicklung hin zum Mobile Computing verlief seismisch - und die Reise hat erst begonnen. Laut einer Umfrage von [Gartner](#) in den USA, Großbritannien und Australien nutzen mehr als die Hälfte der Mitarbeiter noch „vom Unternehmen bereitgestellte Desktop-PCs“, während nur 23 % von ihnen Smartphones von ihren Arbeitgebern zur Verfügung gestellt bekommen. Allerdings nutzen 39 % der Mitarbeiter ein Smartphone, Tablet oder Phablet, das sie für die Arbeit besitzen - folglich liegt die tatsächliche Nutzungsrate höher. Wir sehen hier eine Vorliebe der Mitarbeiter für Mobilgeräte, die sich in Bezug auf die Entwicklung gegen die Trägheit der Unternehmen stemmt. In vielerlei Hinsicht wird dadurch das Geschäft gehemmt. Mikako Kitagawa, Principal Research Analyst bei Gartner, sagt: „Es ist eigentlich erstaunlich, dass die geschäftliche Nutzung von Smartphones und Tablets nicht so hoch ist wie bei den PCs, selbst wenn die Nutzung privater Geräte mitberücksichtigt wird. Obwohl es stimmt, dass die Kosten für die Bereitstellung von Mobilgeräten schnell steigen können, kann der Einsatz von Mobilgeräten die Produktivität steigern, wodurch Extrakosten problemlos gerechtfertigt werden können.“

Eine Umstellung auf Mobilgeräte ist

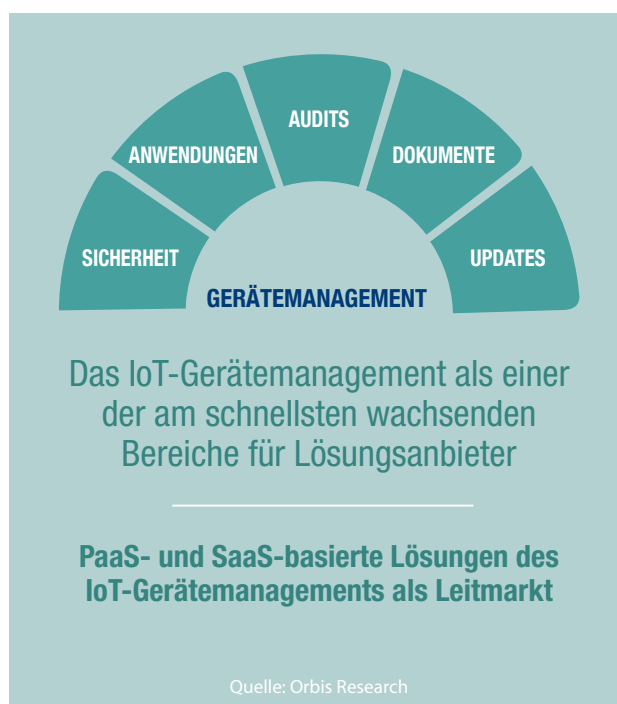
unvermeidlich. Unternehmen müssen Probleme des Gerätemanagements, wie Sicherheit, Informationskontrolle usw., zuverlässig lösen können. Aus Sicht der Geräteverwaltung ist es nicht wahr, dass Mobilgeräte „komplexer“ oder „schwieriger“ unterzubringen sind – vielmehr gibt es eine größere Anzahl von Überlegungen und die Technologie entwickelt sich schneller. Doch das Fazit lautet: Computing wird mobil - und die erfolgreichsten Unternehmen werden dies ausnutzen. Eine Gerätemanagementsoftware muss sowohl für feste als auch mobile Geräte geeignet sein und dies vorzugsweise in einem Produkt vereinen - wodurch sich die Möglichkeiten mobiler Mitarbeiter bieten und diese nicht unnötig an ihren Schreibtisch gebunden sind.

Unternehmen brauchen die Vorteile mobiler Mitarbeiter und stellen immer mehr auf mobile Geräte um - Gerätemanagement muss hierbei ein wichtiges Instrument und keine Schranke sein.

4: Ihre Hardware, deren Hardware

Gerätemanagementsoftware muss sowohl für unternehmenseigene Geräte als auch für BYOD (Bring Your Own Device)-Strategien ausgelegt sein. Für viele Menschen besteht der Idealzustand darin, dass sie nur ein Gerät bei sich haben - und hierbei handelt es sich um das von ihnen Bevorzugte. Auch wenn dies zunächst im Widerspruch zu der Art und Weise steht, wie viele Unternehmen ihre Technik verwalten, sind BYOD-Initiativen in der Regel erfolgreich, beliebt und insgesamt viel weniger aufwendig geworden als erwartet.

Wenn Sie persönliche und geschäftliche Daten, E-Mails und Anwendungen vermischen, sind die Probleme natürlich sehr real und müssen ernst genommen werden. Daher muss ein gutes Gerätemanagement diese Tatsachen berücksichtigen indem sie den IT-Teams das Vertrauen verleiht ein Mitarbeitergerät genauso einfach wie ein Unternehmenseigenes verwalten zu können - indem Beschränkungen



aufgelegt werden, wo es erforderlich ist und den Mitarbeitern gestattet wird, zu Hause oder außerhalb der Arbeitszeiten ihre eigenen Dinge zu erledigen.

Gerätemanagementsoftware muss jedes Gerät, einschließlich der privaten Geräte von Mitarbeitern einbeziehen - indem unabhängig vom Eigentümer das gleiche Maß an Kontrolle geboten wird.

5: Überschaubare Kosten

Vielleicht sind bei der Einführung oder Änderung einer Gerätemanagementstrategie die Kosten die erstrangige Sorge der Unternehmen. Geräteverwaltung muss nicht nur erschwinglich sein (auch wenn sie es ist), ihre Kosten sollten verständlich, nachvollziehbar und transparent sein.

Unternehmen möchten wissen, worauf sie sich einlassen - so bieten viele Softwarehersteller nur ein Abonnement-basiertes Modell an, was anfänglich preiswert erscheint, aber nicht nur zu einer Belastung, sondern auch zu einer Tretmühle werden kann, aus der es kein Entrinnen gibt. Darüber hinaus fallen Kosten für Add-ons an: ein Basisprodukt mit zusätzlichen Kosten für das Eine und das Andere und Sonstiges. Zunächst scheint dies eine Auswahl zu bieten, doch in Realität ist das Basisprodukt selten ausreichend und die Kunden benötigen tatsächlich Premium-Produkte, um ihre Bedürfnisse zu decken.

Ob ein Unternehmen für seine Bedürfnisse eine Software als Dienstleistung wählt oder durch einmaligen Kauf erwirbt: das Wichtigste ist, dass die

Kosten einfach sind, zuverlässig kalkuliert werden können und die Gerätemanagementplattform kostengünstig bleibt, wenn Änderungen erforderlich werden oder das Unternehmen wächst.

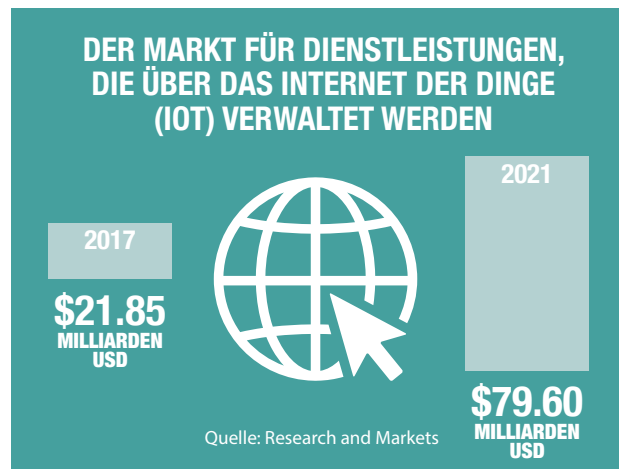
Die Umstellung auf Mobilgeräte stellt keine Kosteneinsparung dar, da Tablets und Smartphones in der Regel häufiger ausgetauscht werden als Desktops – und dies zu höheren Kosten. Mit IT-Budgets, die typischerweise in der Realität stagnieren, versuchen die Unternehmen verständlicherweise mit weniger Mitteln mehr zu erreichen. Daher wird das Budget für die Verwaltung dieser Mobilgeräte (und anderer

Geräte) oftmals von anderswoher gedrückt sodass die Kosten ein Problem bleiben - und das Gerätemanagement zu einer Ware wird.

Ein weiterer Aspekt ist, dass viele Gerätemanagementtools preislich für größere Unternehmen ausgelegt sind, so dass kleinere Unternehmen (wie KMU, vielleicht mit bis zu tausend Mitarbeitern -

was in der Tat nicht so klein ist) spüren, dass diese für sie unerschwinglich sind. Erschwinglichkeit hat für verschiedene Unternehmen eine unterschiedliche Bedeutung, aber eine anständige Gerätemanagement-Suite sollte für fast alle erschwinglich sein.

Unternehmen müssen immer Kosten sparen, und das Gerätemanagement ist hierbei keine Ausnahme. Sie benötigen eine einfache, verständliche Preisgestaltung – sie betreiben ein Geschäft, müssen budgetieren und planen.



Die Notwendigkeit des Mobilgerätemanagements

Der Trend zum Mobile Computing ist eine der größten IT-Änderungen, mit denen Unternehmen konfrontiert sind – und hierbei gibt es keine Wahl.



Zweifellos lieben die Menschen ihre Smartphones. Laut dem [Ericsson Mobility Report](#) hatten in 2015 ungefähr 3,2 Milliarden Menschen ein Smartphone-Abonnement. Zum Vergleich: Nach Geoba.se wird die Weltbevölkerung auf rund 7,4 Milliarden Menschen geschätzt. Bis 2021 wird ein Anwachsen der Smartphone-Nutzung auf ca. 6,3 Milliarden erwartet.

Aber das Zitieren großer Zahlen macht es vielleicht nur schwieriger, das Ausmaß der Verschiebung vom Desktop zum Mobilfunkgerät zu erfassen. Vielleicht ist diese Statistik zugänglicher: mehr als die Hälfte des gesamten Internetverkehrs kommt von

Mobilgeräten, davon sind ca. 17 % Tablets (Quelle: Eloqua). Fast die Hälfte der Menschen benutzen ihr Mobilfunkgerät primär für die Suche (Quelle: Google) und ca. ein Drittel der Menschen lesen nur E-Mails auf den Mobilfunkgeräten (Quelle: Informz).

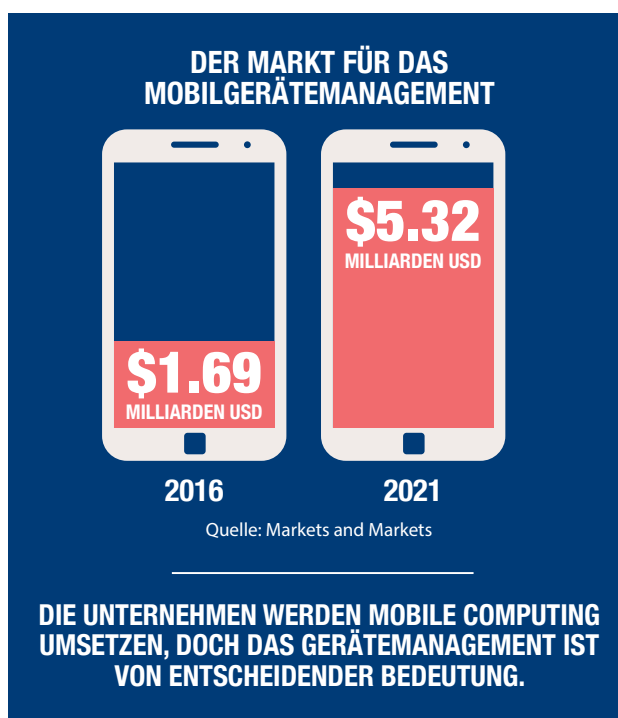
Im Geschäftsbetrieb bringen Smartphone eine Menge Veränderungen mit sich. Mitarbeiter sind nicht mehr an Schreibtische gebunden und haben mit einem Gerät in ihrer

Hand praktisch Zugriff auf alles - angefangen bei E-Mails bis hin zu Präsentationen. Da die Menschen ein Smartphone ihrer Wahl möchten, sind Bring-Your-Own-Device-(BYOD)-Strategien ein akzeptabler, und in der Tat logischer Weg zur Einbindung der Smartphone-Nutzung.

Da BYOD nur in einigen Unternehmen funktioniert und Smartphones nicht alles können, wenden sich Gerätehersteller leistungsfähigeren Einzelgeräten zu. Die jüngsten Innovationen wie das [HP's Elite x3](#) und Apples Patent zur Bildung eines Laptops rund um das [iPhone](#) zeigen, dass wir nicht mehr weit von einem Smartphone entfernt sind,

welches das einzige Gerät sein wird, das ein geschäftlicher Benutzer benötigt. Microsoft – auf dem Smartphone- oder Tablet-Markt nicht gerade führend – ist mit Windows 10 eigentlich gut aufgestellt, das eine bessere universelle Codebasis bietet als Android oder iOS.

Natürlich sind dies gute Nachrichten: die Mitarbeiter benötigen lediglich nur noch ein Gerät anstelle von zwei oder drei Geräten, indem sie ihr Telefon an ein nichtintelligentes



Terminal (Dump Terminal) anschließen und bei Bedarf in einen vollwertigen Computer verwandeln. Eine saubere Lösung.

Da aber Unternehmen von Mobilgeräten mehr verlangen, wachsen verständlicherweise die Bedenken. Mobiltelefone werden viel leichter gestohlen oder gehen leichter verloren. Unternehmensdaten müssen geschützt werden. Die Lösung heißt EMM - Enterprise Mobility Management (Mobilitätsmanagement für Unternehmen).

EMM bietet ein hohes Maß an Kontrolle über Mobilgeräte, egal, wo diese sich befinden. Zum Beispiel bietet ein solides EMM-System:

- die Fähigkeit zur Verwaltung von Updates für Betriebssystem und Anwendungen aus der Ferne.
- eine einfache Möglichkeit zur Löschung kompromittierter Geräte aus der Ferne.
- eine akkurate Geräteauditing.
- die Trennung von Unternehmensanwendungen und privaten Anwendungen.
- eine strenge Zugangskontrolle über Daten und Dokumente des Unternehmens.
- die Mittel zur Beschränkung des Zugangs fürs Internetsurfen.
- die Verwaltung von E-Mail-Einstellungen, Daten, Richtlinien und Kunden.

Und das ist nur der Anfang. Eine EMM-Software muss zumindest die gleiche Funktionalität bieten wie ähnliche LAN-basierte Tools, aber erfüllt diese wo immer sich das Smartphone oder Tablet befindet.

Größere Unternehmen waren die Ersten, die EMM angenommen haben. So ist es nicht überraschend, dass laut Markets and Markets der Markt fürs Mobilgerätemanagement voraussichtlich von [1,69 Milliarden USD in 2016 auf 5,32 Milliarden USD in 2021](#) anwachsen wird.

Das Mobilgerätemanagement ist ein unverzichtbares Werkzeug für alle Unternehmen, die Smartphones und Tablets einsetzen. Es steht einfach zu viel auf dem Spiel, um diese Geräte nicht zu verwalten - andererseits nehmen Updates eine enorme Zeit in Anspruch, könnten Geräte nicht sicher sein, wenn sie nicht aktualisiert werden und Unternehmensdaten gefährdet werden.

Obwohl es nicht das erste, voll ausgestattete Smartphone war, startete das iPhone vor zehn



Die Teams des Unternehmenssupports sehen sowohl das **Potenzial** als auch die **Risiken** einer Integration von mobilen Daten im Unternehmen.

**EINE FÜR MOBILGERÄTE
GEEIGNETE
IT-INFRASTRUKTUR VON
MORGEN ERFORDERT
INVESTITIONEN VON
HEUTE.**

**SICHERHEIT IST
DAS ERSTRANGIGE
THEMA FÜR
FACHLEUTE DES
MOBILE
SUPPORTS.**

Quelle: Forrester

Jahren eine revolutionäre Abkehr von Desktops hin zu Mobilgeräten. Heute sind Smartphones als unerlässliche Hilfsmittel im Geschäftsleben anerkannt. Die Zukunft sieht möglicherweise so aus, dass viele Unternehmen nur noch ein Gerät als einziges Computergerät benötigen, welches eventuell um Bildschirm und Tastatur erweitert wird, wenn die Person am Schreibtisch sitzt.

Es ist unwahrscheinlich, dass Desktop-Computer jemals völlig aussterben werden - aber es scheint unvermeidlich, dass für viele ein tragbares Gerät alles ist, was sie benötigen. Wir haben bereits die Geräte und wir haben bereits die Software, die auf ihnen läuft. Der einzige, notwendige Schritt für Unternehmen hin zur vollständigen Umsetzung einer mobilen Strategie ist die Einführung eines Enterprise-Mobility-Management-Tools.

Dieser Schritt ist nicht so schwer. Traditionell zielten EMM-Tools auf die größten Unternehmen ab und waren sehr teuer (und einige haben so komplexe Preisstrukturen, dass sie zumeist unergründlich sind), doch neue Tools wie VXL's Fusion EMM können erheblich weniger kosten und bieten zumindest den gleichen Leistungsumfang.

Da Smartphones immer mehr zum Gebrauchsgegenstand werden, ist es unvermeidbar, dass EMM-Tools dieser Entwicklung folgen müssen. VXL's Fusion EMM bearbeitet jedes Gerät (sowohl statisch als auch mobil, einschließlich Desktops, Server, Router und vieles mehr) von einer einzigen Schnittstelle aus.

Die Zukunft des Business Computing gestaltet sich mobil - und das Enterprise Mobility Management wird aus dieser Zukunft nicht nur Realität, sondern eine sichere Realität werden lassen.



Über VXL Software

VXL Software ist ein weltweit führendes Unternehmen in der Entwicklung von Software, darunter:

- die branchenweit erschwinglichste, leistungsfähigste und einheitlichste Endpoint-Management-Software, Fusion EMM.
- die hoch effektive PC-Konvertierungs-Software, CloudDesktop, mit der die Lebenszeit von PCs durch Umwandlung in voll funktionsfähige Thin Clients verlängert wird.
- eine Lösung für die digitale Beschilderung (Digital Signage), die Illumineye DS Suite.

Thin Clients von VXL

VXL stellt auch die weltweit breiteste und modernste Reihe von Desktop Thin Clients und Zero Clients her, die für jede Leistungsstufe und nahezu für jede Anwendung etwas bereithält.

Amerika

Woodlands Business Centre
32315 Tamina Road, Suite A
Magnolia, TX 77354, USA
Tel: +1 877 242 7801

Europa

Carrington Business Park, Manchester Road
Manchester, M31 4DD, UK
Tel: +44 (0) 161 775 4755

Vereinigte Arabischen Emirate

1610, Tiffany Tower, Cluster 'W'
Jumeirah Lake Towers, Dubai, UAE
PO Box: 337111
Tel: +971 4 4508361

Indien

4th Floor, Kimatrai Building, 77/79
Maharshi Karve Marg, Marine Lines (E)
Mumbai – 400002, India
Tel: +91 (0) 22 42203100

Asien-Pazifik

167, Jalan Bukit Merah
06-12(SR-25) The Connection II
Singapore –150167
Tel: +65 6278 8180

Web

www.vxlsoftware.com

E-mail

sales@vxlsoftware.com

